

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG KAGES UND MUG, GRAZ, STEIERMARK. WETTBEWERB

Auslober

Krankenanstalten Immobilien-
gesellschaft m.b.H., 8010 Graz,
und Medizinische Universität Graz,
8010 Graz

Wettbewerbsbüro

Architekturbüro Kampits &
Gamerith, 8010 Graz

Ergebnis

1. Preis: Gangoly & Kristiner
Architekten, Graz
2. Rang: Bewerbungsgemeinschaft
lichtblau.wagner architekten,
Hans Lechner, Wien
3. Rang: kadawittfeldarchitektur,
Aachen

Projektverlauf

Nicht offener anonymer
Realisierungswettbewerb mit
EU-weiter Bekanntmachung und
anschließendem Verhandlungs-
verfahren / Auswahl von
15 Teilnehmern – Abgabe von
13 Projekten, Jurierung Juli 2010

Gangoly & Kristiner Architekten

8010 Graz

1. Rang



Schnitt A-A



Schnitt B-B

Jurybeurteilung:

Das Projekt lebt von der konsequenten Umsetzung der Idee einer Einbindung des gesamten Volumens in die vorhandene Topographie. Dies ist der richtige Ansatz für sensibles Bauen im Grüngürtel und im Landschaftsschutzgebiet. Das Gebäude tritt als perforiertes Gründach in Erscheinung, unter das alle Volumina als feinstrukturierte Raumgruppen positioniert sind. Zugang und Anlieferung sind klar getrennt, richtig positioniert und bieten eine gute Orientierung. Die bewusst gesetzten Öffnungen im Dach schaffen durch den Wechsel von gedeckten und offenen Bereichen die für die Funktion gewünschte Variabilität von differenzierten Außen- und Innenräumen.



oniert sind. Zugang und Anlieferung sind klar getrennt, richtig positioniert und bieten eine gute Orientierung. Die bewusst gesetzten Öffnungen im Dach schaffen durch den Wechsel von gedeckten und offenen Bereichen die für die Funktion gewünschte Variabilität von differenzierten Außen- und Innenräumen.

Zudem werden durch das Dach und seine Öffnungen gleichzeitig eine Reihe von Funktionen wie Beschattung, Witterungsschutz, Schallschutz und Windschutz ohne aufwändige Zusatzeinrichtungen abgedeckt. Die Verweildauer für die Kinder im Freien kann um ein Vielfaches verlängert werden. Alle wichtigen inneren Funktionen der einzelnen kleinen überschaubaren Einheiten sind sehr gut gelöst. Das angebotene Funktionskonzept ist so flexibel, dass es zukünftig erforderliche Adaptierungen zulässt. Die Maßstäblichkeit ist auf Kleinkinder abgestimmt, die Freiräume sind im Hinblick auf den Wechsel von Intimität und Übersicht richtig dimensioniert und gruppiert. Positiv wird auch die gemeinsam genutzte Mittelzone mit Küche und Ausgabe sowie den Kinderwagenabstellplätzen gesehen, da sie entsprechend durchlässig gestaltet ist und alle Bereiche gedeckt zu erreichen sind. Die auf den ersten Blick sehr hermetisch wirkende Anlage wird aber durch die innere Gestaltung ins Gegenteil verkehrt und als eigene „Welt der Kinder“ erlebbar gemacht. Die Einhaltung des Kostenrahmens scheint durch eine Kompensation der erhöhten Aufwendungen für die größere Dachfläche durch das effizientere Energiekonzept, die verminderte Dämmung bei den erdberührten Wänden und den Entfall von zusätzlichen Sonnenschutz und Schallschutzvorkehrungen erreichbar.



Erdgeschoß

Bewerbungsgemeinschaft lichtblau.wagner architekten, Hans Lechner

1050 / 1070 Wien

2. Rang



Schnitt B-B

Jurybeurteilung:

Die Baukörpergrößen sind weitgehend auf den Gebietscharakter abgestimmt. Dennoch ergeben sich aufgrund des gewählten Erschließungssystems große zusammenhängende achsial erschlossene Flächen, wodurch die geforderte Gliederung der Baukörper letztendlich nicht überzeugend gelöst werden konnte. Topographisch kann der Baukörper gut in das bestehende Gelände eingefügt werden. Der konsequente Umgang mit dem natürlichen Gelände führt allerdings vor allem im nördlichen Bereich dazu, dass vereinzelt Räume (Ruheraum, Büro) die natürliche Belüftung (innen liegende Räume) fehlt. Die Anbindung an die Freibereiche ist durch die vorgeschlagene Schleusenlösung überzeugend gelöst. Das Projekt nimmt relativ wenig Fläche in Anspruch und lässt den Bestand im Norden unberührt, was aber dazu führt, dass nur kleine Bewegungsräume pro Einheit (zugeordnet) zur Verfügung stehen. Speziell in der Obergeschoszone wird dieser Aspekt tragend. Die angebotenen Grünflächen stehen nur in Form von Terrassengär-

ten zur Verfügung, was in der Bespielung problematisch erscheint (Abstände zu Absturzonen). Der angeführte Parkcharakter kann nur schwer nachvollzogen werden. Die Shuttlebusanbindung im Norden ist überzeugend gelöst. Die generelle Trennung von Versorgungslieferungen (Essen und Wäsche) und Shuttlezubringung der Kinder (verkehrsfreier Zugang) wird dabei besonders hervorgehoben. Die zentral gelegene gemeinsame Halle, die als verbindendes und vermittelndes Element fungiert, wird positiv gesehen. Die strikte Trennung der Außenbereiche von KAGes und MUG findet nur geringe Zustimmung. Im Innenhofbereich erscheint aufgrund der gewählten Baukörperstellung die schalltechnische Abschirmung gut gelöst. Die Freiflächen am Dach (nördlich) werden diesem Anspruch nicht gerecht. Die großen zusammenhängenden, nach Süden ausgerichteten Glasflächen vermitteln eher Schul- bzw. Bürocharakter, jedoch ist eine kindgerechte Gestaltung innenräumlich deutlich wahrzunehmen. Beschattung und Witterungsschutz erscheinen unzureichend.

kadawittfeldarchitektur

D-52064 Aachen

3. Rang



Längsschnitt



Erdgeschoß

Jurybeurteilung:

Die Idee der „Kinderstadt“ wird gut transportiert. Positiv bewertet werden die kleinteilige Struktur und das ausgewogene Verhältnis zwischen Baumassen und Freiflächen. Die zentrale Erschließung über die großzügige Gemeinschaftsfläche schafft gute Orientierbarkeit. Thematisch wird das Eingangsgebäude positiv gewertet. Nachteilig sind die langen nicht gedeckten Wege sowie die als Barriere wirkende Stiegenanlage. Die heterogene Ausformulierung der Baukörper wurde kontroversiell diskutiert. Die Situierung der Kleinkinder im oberen

Bauplatzbereich ist aufgrund der Niveauunterschiede problematisch. Die Tagesmütter sind nicht an das Campusareal angebunden. Keine klare Bauabschnittslösung. Überlegenswert wäre die Verlegung der Shuttlebusstation in den nördlichen Bereich. Die östlich situierte Anlieferung wird schalltechnisch bedingt zur Nähe der Wohnbebauung problematisch gesehen. Die Ausformulierung der Darstellung lässt wenige Rückschlüsse auf das tatsächliche Erscheinungsbild zu. Aus ökologischer und ökonomischer Sicht werden die großen Gebäudeoberflächen negativ bewertet.